

## Geographica.

---

### I. Kallimachos und die Chalyber.

Worauf ist eigentlich die Behauptung begründet, dass die Chalyber, ein Völkchen an der Nordküste Kleinasiens, von den Alten für die Erfinder der Eisen- oder Stahlarbeit angesehen wurden? Es ist dies eine Behauptung, die man oft in neueren Werken antrifft, z. B. um nur einen klassischen Zeugen zu nennen, in Kiepert's Lehrbuch der alten Geographie S. 94. Meine Frage lässt sich leicht beantworten, wenn man in chronologisch rückläufiger Reihe die Autoren durchmustert. Da tritt uns zuerst Ammianus<sup>1</sup> mit den Worten entgegen 'Chalybes per quos erutum et domitum est *primitus* ferrum', und vorher spricht Valerius Flaccus<sup>2</sup> von der '*creatrix prima manus belli*' der Chalyber: es gab noch keine Waffen '*prius ignoti quam dura cubilia ferri eruerent.*' Ebenso sagt Arrian<sup>3</sup> *Χάλυβες πρώτοι ἀνθρώπων αἰτίαν ἔχουσι χαλκεύσασθαι σίδηρον* und danach die scholia zu Ap. Rhod. 373 *Χάλυβες . . μέταλλα σιδήρου εὐρόνιες*. Sobald wir aber richtigerer Methode folgend die Zeugen in chronologischer Ordnung verhören, ergibt sich ein anderes Resultat. Weder der einzige Autor, der selbst das noch gegenwärtig eisenerzeugende Land des Stammes betrat, Xenophon, spricht von ihrer Erfindung der Metallbearbeitung — er sagt<sup>4</sup> nur *ὁ βίος ἦν τοῖς πλείστοις αὐτῶν ἀπὸ σιδηρείας* — noch thun dies die griechischen Dichter oder der My-

---

<sup>1</sup> XXII 8, 21.

<sup>2</sup> V 142 ff.

<sup>3</sup> Bei Eustathios zu Dion. Per. 767.

<sup>4</sup> Anab. V 5, 1.

thus. Zuerst führt sie Aeschylus<sup>1</sup> zwischen den Skythen und dem Hybristesflusse am Kaukasus als ein wildes, den Fremden unzugängliches Volk von Eisenarbeitern (*αιδηροτέκτονες*) an. Euripides nennt lediglich das Eisen *ἐν Χαλύβους* (Alc. 980), um so wichtiger ist aber — denn Hekataios Herodot Ephoros und Skylax geben nur geographische Notizen — der Umstand dass Apollonios Rhodios, in dessen Argonautika die Chalyber natürlich öfter<sup>2</sup> vorkommen, gleichfalls nur die Bergwerks- und Eisenarbeit, mit welcher sie ohne Ackerbau und Heerdenbesitz mühselig ihr Leben fristen, betont, nirgends aber sie zu Erfindern dieser Künste stempelt, und dessen Schilderungen, besonders II 1004 ff., von dem Periegeten Dionysios v. 766 ff. und von Valerius Flaccus an einer andern Stelle (IV 610 ff.) genau, und kürzer von Vergil (G I 58) nachgebildet worden sind. Letztere beide Stellen führt Benseler Wörterb. s. v. ebenso falsch für die Erfindung der Chalyber an wie den 'Aristoteles fg. 257 bei Plin. 7, 197'. Denn bei Plinius steht nur folgendes 'Aes conflare et temperare Aristoteles Lydum Scythen monstrasse, Theophrastus Delan Phrygem putat, aerariam fabricam alii Chalybas alii Cyclopas'. Wer sind aber, wenn es des Aristoteles ehrwürdiger Name nicht ist, diese alii? Ohne gerade darauf allzu viel Gewicht legen zu wollen, dass unter den auctores zu eben diesem siebenten Buche des Plinius auch Kallimachos aufgezählt wird, gehe ich doch von dieser Stelle direkt über zu der aus Kallimachos übersetzten Coma Berenices des Catull:

Juppiter, ut Chalybon omne genus pereat,  
 et qui principio sub terra quaerere venas  
 institit ac ferri fingere duritiem!

'Möge doch die Bearbeiter und möge den ersten Aufsucher und Entdecker des Eisens der Fluch treffen' — so scherzt Catull 66, 48 ff. und sagt durch das Wörtchen 'et' sehr deutlich, dass er in den Chalybern nur die Bearbeiter, nicht die Entdecker sieht. Aber auf der etwas ungenauen Lektüre desselben mag wohl, ob direkt oder indirekt, jene spätere Stelle des Valerius Flaccus basiren, welche die Bearbeiter und Erfinder nicht mehr coordinirt,

<sup>1</sup> Prom. 715.

<sup>2</sup> I 1323. II (141) 375. 1004. IV 1473. *Χαλύβων ἐν ἀπέρονη γαλή* an ersterer Stelle ist ein dem Poeten zu verzeihender Widerspruch gegen Xenophons sichere Nachricht, wonach diese Ch. nur ein kleines Völkchen waren.

sondern identificirt — ein Ruhm, der den armen Chalybern leider genommen werden muss und sich auch nicht dadurch erhalten lässt, dass *χάλυψ* der griechische zumeist bei Dichtern erscheinende Name des Stahls ist: denn warum muss dies das von den Chalybern entdeckte, warum kann es nicht ebensowohl das von ihnen her bezogene Metall bedeuten? vgl. Namen wie *φοῖνξ* (?), *cuprum*, *creta*, *cerasus*.

Zu jener Stelle Catulls hat uns ein glücklicher Zufall das Kallimacheische Original erhalten. Es lautet nach Schol. Ap. Rhod. I 1323 und II 373 (fg. 35° Sch.):

*Χαλίβων ὡς ἀπόλοιτο γένος,  
γείθρεν ἀντέλλοντα κακὸν φυτόν οἱ μιν ἔφηναν.*

Schneider meint (Callim. II 147), Catull habe sein Original nicht genau übertragen: 'quem Catullus dixit principio sub terra quaerere institisse venas, eum Callimachus dixerat demonstrasse e terra cum hominum calamitate enatum ferrum'. Aber cum hominum calamitate? Ich denke, nur cum Berenices calamitate ist hier das Eisen ein *κακὸν φυτόν*, und in diesem Sinne fasst auch Catull, wenn er gleich *κακὸν φυτόν* unübersetzt lässt, die Stelle auf. Nein; in diesem Punkte drückt Catull die Meinung seines Vorbildes genau aus, ebenso wie auch zwischen seinem 'quaerere institit' und jenem *ἔφηναν* kein wesentlicher Unterschied ist; wogegen aber Schneider merkwürdigerweise ganz blind war, das ist dies: Catull's Conjunction *et* — 'Bearbeiter und Entdecker' — vermisst man bei Kallimachos, und vielleicht auch sein 'principio'. Wollen wir also den Catull nicht zu einem Hariolator anstatt zu einem Uebersetzer machen, und wollen wir den Kallimachos zugleich mit der älteren und gleichzeitigen Poesie (s. ob.) übereinstimmen lassen, so müssen wir bei Kallimachos lesen:

*Χαλίβων ὡς ἀπόλοιτο γένος  
γείθρεν ἀντέλλον τε κακὸν φυτόν οἱ πρὶν ἔφηναν.*

'Möge der Fluch die Chalyber treffen und die (Ungenannten), welche vor Zeiten das aus der Erde erwachsende schlimme Erzeugniss gezeigt (entdeckt) haben.'

Zur Stellung von *τε* vgl. Call. hymn. 5, 29 *τῷ καὶ νῦν ἄρσεν τε κομίσσαστε; πρὶν* in der Bedeutung wie Call. fg. 103, 5 zu setzen ist zwar nicht unbedingt nöthig, aber sowohl wegen des Catullischen 'principio' als auch desshalb rathsam, weil *μιν* nur künstlich auf ein vielleicht einst weit vorausstehendes *σίδηρον* bezogen werden könnte, welches selbst man aber nur wegen des masculinen *ἀντέλλοντα* ergänzen zu müssen meinte.

Als Erfinder der Eisenbearbeitung erscheinen also die Chalyber zuerst bei den 'alii' des Plinius. Diese selbst aber gehen, wenn Kallimachos nicht selbst gemeint ist, vielleicht indirekt auf ihn zurück; jedenfalls aber beruht auf dessen falsch verstandenem oder gar schon falsch gelesenen Tadel des Eisens die Wendung Arrians *Χάλυβες αἰτίαν ἔχουσι* (stehen unter dem Vorwurf) *πρωτων χαλκείσασθαι*, sowie die griechische Chorographie, welcher Ammianus l. c. folgt; auf Kallimachos aber beruht Catull und auf dessen ungenauer Auffassung Valerius Flaccus. — Strabos Identificirung des homerischen Alybe, *ἔθεν ἀργύρου ἐστὶ γενέθλη*, mit den Chalybern (p. 549 ff.) gewährt für unsere Frage keine Ergebnisse.

## II. *Γορίλλας* bei Hanno.

In dem Periplus des Hanno c. 18 steht von einer Insel an der Westküste Afrikas: *νησος ἣν μεστὴ ἀνθρώπων ἀγρίων. πολὺ δὲ πλείους ἦσαν γυναικες δασεῖαι τοῖς σώμασιν ὅς οἱ ἐρμηνέες ἐκάλουον Γορίλλας*. Die Stelle ist namentlich deshalb wichtig, weil man nach ihr in neuerer Zeit für den bekannten afrikanischen Affen, in der vielleicht richtigen Meinung, dass Hanno von Affen rede, den Namen Gorilla gebildet hat. Auffallenderweise gebraucht aber Plinius an einer Stelle, welche auf dieser Mittheilung Hannos beruht, einen ganz andern Namen. Er sagt nämlich VI 199 f: 'Hesperu ceras. . contra hoc promuntorium Gorgades insulae, Gorgonum quondam domus. . penetravit in eas Hanno Poenorum imperator prodiditque hirta feminarum corpora; viros pernicitate evasisse.' Denn mag man von den 'Hannonis commentarii, explorare ambitum Africae iussi' (Plin. V 8) und von der Mittheilung II 169 'Hanno. . circumvectus a Gadibus ad finem Arabiae navigationem eam prodidit scripto', von Stellen also die sich mit dem uns erhaltenen Periplus keineswegs decken, welcher ja durchaus keine Umschiffung Afrikas sondern eine nur bis zur Sierra Leone reichende Colonisations- und Entdeckungsreise erzählt; — mag man von diesen beiden Stellen, sage ich, denken wie man will, und mag man sie entweder einer Confusion des Plinius zur Last legen oder was mir richtiger scheint, sie auf den Umstand zurückführen, dass dem Römer ausführlichere Mittheilungen über Hanno als nur unser kurzer inschriftlicher Bericht vorlagen<sup>1</sup>: die Stelle des Plinius ist

<sup>1</sup> Vgl. Meltzer, Gesch. v. Karthago S. 507.

sicherlich mit der aus Hanno-angeführten Nachricht identisch<sup>1</sup>. Weiter sagt Hanno ἀποκτείναντες μέντοι αὐτάς ἔξεδειραμεν καὶ τὰς δορὰς ἐκομίσασαμεν εἰς Καρχηδόνα, und Plinius: duarumque Gorgadam cutes argumenti et miraculi gratia in Iunonis templo posuit. Ist die Identität beider Nachrichten sicher, so müssen wir an der Verschiedenheit des Namens — dort Γορίλλας, hier Gorgadas — um so mehr Anstoss nehmen. Welche Form ist die ächte des Hanno? Er erfuhr den Namen von seinen ἑρμηνέες vom Flusse Lixos. Beachten wir eine andere Mittheilung dieser Dolmetscher: einen Meerbusen nennen sie nämlich Ἐσπέρον κέρασ (14), — und dem entsprechend wird wohl auch der κόλπος Νέτου κέρασ λεγόμενος (17) und ὄρος Θεῶν ὄχημα καλούμενον (16) ihnen die Benennung verdanken, — so ist es a priori wahrscheinlicher, dass sie, d. h. die Dolmetscher in der griechischen Uebersetzung des punischen Hanno, auch hier einen griechischen Namen aussagen. Nun passt der Name der Gorgaden sowohl wegen der Hässlichkeit und Wildheit der beschriebenen Wesen sehr gut, als auch wird die Küste des Okeanos<sup>2</sup> und Libyen<sup>3</sup> öfter zum Wohnsitze der Gorgonen gemacht. Sind nun die Namen Γορίλλας und Gorgadas einander ähnlich, ist aber natürlich nur einer derselben der hannonische Name, so wird man wohl auch zugeben, dass leichter durch unwissende Abschreiber ΓΟΡΓΑΔΑΣ in das weder griechische noch auch nach den neueren Nachrichten<sup>4</sup> aus den Landessprachen zu begründende ΓΟΡΓΑΔΑΣ mit leichtem Irrthum corrumpirt, als dass umgekehrt aus letzterem der doch nicht allzu populär bekannte Name Gorgades verändert werden konnte. Wir schliessen uns also der Lesart des Plinius an, lesen ἄς οἱ ἑρμηνέες ἐκάλουν Γοργάδας<sup>5</sup>, und constatiren dass wir den Namen des Gorilla von nun an als das Produkt eines Schreibfehlers ansehen müssen. Findet sich doch

<sup>1</sup> Zu 'viros pernecitate evasisse' vgl. Hanno weiterhin: διώκοντες δὲ ἄνδρας μὲν συλλαβεῖν οὐκ ἠδυνήθημεν, ἀλλὰ πάντες ἐξέφυγον . . γυναικῶν δὲ τρεῖς.

<sup>2</sup> Hesiodos theog. 274; Pherekydes ap. schol. Apoll. Rh. IV 1515 Apollodor. II 4, 2.

<sup>3</sup> Eurip. Bakch. 990. Lukian. dial. mar. 14. (Diod. Sic. III 54) u. a.

<sup>4</sup> Vgl. Peschel, Gesch. der Erdkunde<sup>2</sup> S. 23.

<sup>5</sup> Was die Zahl betrifft, so ziehen wir aber τρεῖς des Hanno dem 'duarum' des Plinius vor, denn drei ist die Zahl der Gorgonen.

ähnliches öfter: so haben ja die Hebriden ihren modernen Namen sogar durch einen Druckfehler bekommen.

### III. Sarmaten und Sauromaten.

Zwischen diesen beiden Namen pflegt man keinen Unterschied zu machen. Sie bezeichnen (nach Kiepert *Alte Geogr.* § 306 p. 345) ein den Skythen sehr ähnliches Volk 'dessen Namen die Griechen gewöhnlich *Σαυρομάται*, auch *Συρμάται*, erst die späteren, wie auch die Römer *Σαρμάται* schreiben.' Ich will diese Angabe in einigen Punkten genauer zu bestimmen versuchen.

Nachdem Herodot für das östlich vom Tanais wohnende aus der Vermischung von Skythen und Amazonen stammende Volk, welches ein verdorbenes Skythisch spreche, nur den Namen *Σαυρομάται* kannte, und auch Plato nur von den kriegerischen Weibern derselben als den *Σαυρομάτιδες* gesprochen hat, findet sich bei mehreren Schriftstellern des vierten Jahrhunderts v. Ch. auch der Sarmatename, und zwar wie ich behaupte, zunächst ausdrücklich für ein anderes, westlich vom Tanais wohnendes Volk. Man vergleiche den Periplus des Skylax (der beiläufig bemerkt weit davon entfernt ist, sich zu seinem von Herodot erwähnten Namensvetter in irgend welche Beziehung bringen zu wollen), welcher § 68, von Westen kommend, *Συρμάται ἔθνος* und dann erst den 'ποταμὸς Τάναις' ὀρίζει Ἀσίαν καὶ Εὐρώπην' aufzählt, sodann aber nach einer Uebersicht über den nun beendigten Periplus der Küste Europas fortfährt: Ἀσία. Ἀπὸ Τανάιδος δὲ ποταμοῦ ἄρχεται ἡ Ἀσία. καὶ πρῶτον ἔθνος αὐτῆς ἔστιν ἐν τῷ Πόντῳ Σαυρομάται· Σαυροματῶν δὲ ἔστιν ἔθνος γυναικοκρατούμενον. Noch deutlicher spricht Ephoros, des Skylax Zeitgenosse, für die Verschiedenheit der Sarmaten von den Sauromaten. Bei Pseudo-Skymnos heisst es nämlich v. 875 ff: Τὸν Τάναιον . . πρῶτοι νέμονται Σαρμάται<sup>1</sup>, διογίλια σιάδι' ἐπέχοντες. εἶτα μετὰ τούτους ἐστὶ Μαιωτῶν γένος, Ἰαζαματῶν λεγομένων, ὡς Δημήτριος εἴρηκεν, ὡς δ' Ἐφορος λέγει, Σαυροματῶν λέγεται ἔθνος . .<sup>2</sup> Nun folgt die Geschichte von den Amazonen und dass sie *Γυναικοκρατούμενοι* genannt werden.

<sup>1</sup> So auch Eudoxos: ποταμὸν τοῦ Τανάιδος Συρμάτας κατοικεῖν (bei Steph. Byz. s. v.), aus welchen fragmentarischen Worten sich freilich für unsere Sache keine Schlüsse ziehen lassen.

<sup>2</sup> Steph. Byz. s. v. Ἰαζαβάται: Ἰαζ. ἔθνος παρὰ Μαιωτῶν, οὗς Σαυρομάτας φησὶν Ἐφορος. Den Pseudo-Skymnos schreibt der anonyme

Scheinen also im 4. Jahrhundert die Sarmaten oder Syrmaten (dieser Doppelname beruht vielleicht nur auf verschiedener Aussprache) ein anderer Stamm als die Sauromaten gewesen zu sein, so verschwinden sie allerdings als solcher von nun an aus der Ethnographie — vielleicht gingen sie in einen andern Stamm über — und hinterlassen nur ihren dem sauromatischen ähnlichen Namen. Es bleibt uns also noch übrig, den späteren Gebrauch beider Namen festzustellen. Wie wenig freilich darüber in Wirklichkeit eine feste Regel bestand, zeigt am deutlichsten Strabo, der wie ich finde, im Anfang den Namen Sauromaten, später aber, ob durch die Römer (s. u.) veranlasst, für ganz dieselben mehr und mehr den Sarmatennamen bevorzugte. So wohnen ihm die Sauromaten westlich vom Tanais (S. 128), sind Nachbarn der Bastarner (S. 128, 294, 305), ja sie machen mit diesen Einfälle in Länder über die Donau nach Süden (S. 305). Oestlich von der Mäotis erscheinen sie nur S. 114 und 129 und aus Ephoros 302, wo sie etwas idealisirt werden. An ihre Stelle treten später bei Strabo die *Σαρμάται*, welche zuerst erscheinen S. 296, wo sie nebst Skythen und Bastarnern als ein vielfach mit Thrakern vermisches Volk bezeichnet werden; dann aber — nach S. 305 — bleibt dieser Name ausschliesslich in Geltung, sowohl für die westlichen Volksgenossen (*Ἰάλυγες Σαρμάται* 306) wie für die im Osten, die Sauromaten Herodots, bis zum Caspischen Meere hin (497, 498, 500, 507), als auch ganz allgemein (312, 492); nur S. 553 treten noch einmal beide Namen zugleich auf, aber nur in der negativen Wendung, sie seien dem Homer unbekannt.

Ganz anders als bei Strabo aber findet sich in der sonstigen Literatur, wenn auch nicht eine feste Regel, so doch ein vorzugsweiser Gebrauch beider Namen. Sauromaten ist der durch die klassische Literatur, speciell durch Herodot, empfohlene Name: durch seine Verbindung mit den Amazonen bekommt er aber auch einen mythischen oder poetischen Charakter. Wer also in dem Volksnamen eine solche Färbung vermeiden wollte, für den bot sich von selbst der Name der Sarmaten als der realistischere dar. Und so finden wir denn von den Griechen im Allgemeinen die vollere Form bevorzugt: Sauromaten heissen sie alle wie bei Herodot auch bei Hippokrates (ed. Kühn I p. 555) mit Beziehung auf die Amazonen, bei Aristoteles, bei Nikolaos von Damaskos, bei

---

Periplus ponti Euxini 45 aus, der anstatt *μετὰ τούτους ἔστι* noch deutlicher angibt *μετὰ τοὺς Σαρμάτας*.

Diodor, bei Arrian, Pausanias, Aelian, Herodianos, Appian, Dio, Lukianos, Themistios, Zenobios, Zosimos, Sozomenos u. a., also dem Gros der griechischen Prosaiker. Ebenso des mythischen Charakters dieses Namens wegen bei den Dichtern: bei Apollonios von Rhodos, Nonnos, in den orphischen Argonautika, und meist auch bei dem Periegeten Dionysios. Endlich auch bei Stephanos von Byzanz s. v., wo es mir freilich auffällt, dass man meines Wissens bisher stets in gutem Glauben gelesen *Σαυρομάται ἔθνος Ἰνδικόν. καὶ Σαχαλίτης κόλπος* sqq. Es muss natürlich heissen: *Σαυρομάται ἔθνος [... Σαχαλίται ἔθνος] Ἰνδικόν καὶ Σαχαλίτης κόλπος* sqq. Nach Anderen gehören die Sachaliten allerdings nach Arabien.

Der sarmatische Name findet sich weit seltener. Wir lesen ihn bei dem realistisch nüchternen Theophrast fg. 172 W. wo aber nicht einmal sicher steht, ob er nicht vielmehr dem die Stelle überliefernden Photios (bibl. 278) zuzuschreiben ist, und dann — ausser zwei Stellen die eben Ausnahmen von der aufgestellten Regel bilden (Antigonos mirab. 167 und Diodor. IV 45) — nur in einigen durch den römischen Sprachgebrauch beeinflussten Stellen (wovon unten) und sodann bei Ptolemäos. Dieser nüchternste aller Geographen hat, wohl in dem Gefühl, dass der andere Name etwas mehr poetisch anklinge, ihn gänzlich ausgeschlossen, und von der Donau bis fern nach Asien hinein kennt er nur *Σαρμάται*. Ebenso die unter seinem Einfluss stehenden Geographen wie Agathemerios, Markianos u. a. und mit seinen zwei 'Sarmatien' der Scholiast zu Dion. Per. 1.

Auch bei den Römern hat dasselbe Motiv dahin gewirkt, dass sie den altklassischen Namen Sauromaten selten und fast nur mit mythologischem Anklang anwenden, meist dagegen und insbesondere von dem nahen Volke mit dem sie thatsächlich zu thun hatten, von den Nomaden nämlich, welche sich wie ein Jahrtausend später ihre magyarischen Stammesverwandten an die mittlere Donau gezogen hatten, den sarmatischen Namen gebrauchten. Sehr deutlich zeigt dies uns Mela. Am Tanais nämlich und am Mäotischen Meer nennt er Sauromaten (I 14. 115. II 2) und am Kaspischen Meer Amazones Sauromatides (III 39), dagegen wohnen ihm statt der Skythen Sarmatae zwischen Germania und Asia (I 19. III 55) und grenzen an Germania (III 25) und also sogar an die Vistula (III 33). Ebenso spricht Juvenal 3; 79 von den Sarmatae der Gegenwart, wogegen er 2, 1 aus Rom hinweg ultra Sauromatas, d. h. in die unbekannte entlegenste Ferne, fliehen will. Ovid aber, der in den Gedichten aus der Verbannung viel von ihnen spricht, scheint zwischen beiden Namen keinen Unterschied zu empfinden: er gebraucht sie promiscue. Agrippa, der älteste unter den Römern, die diese Namen anwenden, hat nur Sarmatia, welches ihm zwischen Scythia und Germania liegt (Plin. IV 81; 91. vgl. meine Geogr. lat. min. p. 4, 10 f., 17). Die römischen Historiker wenden nach dem Gesagten selbstverständlich — da es sich ihnen um die realen Verhältnisse meist an der Donau handelt —

nur den Namen Sarmatae an: so Tacitus, Sueton, Curtius<sup>1</sup>), Florus, Ampelius, Justinus, die scriptores hist. Aug., die Panegyriker, u. a., ebenso Seneca phil. und Martianus Capella und auch Amianus, nur dass letzterer zweimal (22, 8, 29. 31, 2, 13) die Form Sauromatae an solchen Stellen anwendet, die ganz verschieden aus griechischen Chorographien entlehnt sind, die sich also den obigen griechischen Autoren hinzufügen lassen. Ja selbst die römischen Dichter bevorzugen die Form Sarmatae, da sie in den meisten Fällen an die Besiegung oder Bekämpfung derselben durch die Römer denken. Nur diese Form findet sich z. B. in den Tragödien Seneca's, bei Porfirius und häufig bei Claudian; ebenso hat Lucan I, 430 'laxis Sarmatae braci' und Val. Flacc. VI 162 'Moesus et Sarmatae', wogegen das auf den Einfluss griechischer Poesie zurückzuführende Sauromatae nur selten vorkommt, z. B. Val. Fl. VII 235; Juv. XV 279. Das Adjectiv war selbstverständlich des Metrums wegen auf die Form Sarmaticus beschränkt. Auf römischen Einfluss zurückzuführen ist auch dass Josephus (b. Iud. VII 4, 3) und Appian (Mithr. 15) die westlichen Stämme Σαρμάται nennen, vielleicht auch dass Dionys. Perieg. v. 304 die Donausarmaten mit dem Namen Σαρμάται bezeichnet: Γεγραυοὶ Σαρμάται τε Γέται θ' ἄμα Βασάρουαι τε ff. Was endlich das unverarbeitete Conglomerat des Plinius betrifft, so wird selbst da unsere Beobachtung mehr als zu erwarten wäre bestätigt. 'Sarmatae, Graecis Sauromatae' sagt er IV 80, nach allem Dargelegten nicht ganz unrichtig. Und so führt er als Römer sogar in einem Excerpt aus Artemidoros Sarmatae am Tanais an: II 246. Andererseits hat er VI 16 am Caucasus: 'Epageritae, Sarmatarum populus, post quem Sauromatae'. Dass er hier auch die letzteren ebenso wie die Epageritae nur als einen einzelnen Stamm der Sarmatae ansehen will, wird sehr wahrscheinlich, sobald man VI 19 die 'Sauromatae Gynaecocratumenoi' ganz deutlich als eines der 'multa genera' der Sarmatae bezeichnet sieht. An der Donau und überhaupt im Westen kennt auch er nur Sarmatae (IV 41; 79; 80; 97), am Tanais aber und im weiteren Osten spricht er nur dann von Sauromatae, wo es sich um einen Einzelstamm (IV 88; VI 16 s. o.) oder speciell um die Stämme am kaspischen Meere (VI 38) handelt; auch hier aber und überall da, wo die sämtlichen gentes umfasst werden sollen (VI 39? 40. 219. XVI 160. XVIII 100. — XXVI 98 Sarmatia), bevorzugt er als Römer den Namen Sarmatae, einen Namen der laut IV 81 den alten Namen Scythae damals schon ziemlich allgemein verdrängt hatte. So wird nun sowohl der ursprüngliche reale Grund des doppelten Namens, wie die Praxis seiner späteren verschiedenartigen Anwendung erklärt sein.

Frankfurt a. M.

Alexander Riese.

<sup>1</sup> Da C. VII 7, 3 Scytharum gens haud procul Thracia sita zu einem Theil der Sarmatae macht, denkt er jedenfalls auch an die westlichen Sarmaten.